

Die Zukunft
im Fokus.



Die Zukunft im Fokus.

Die ARAG ist bestens aufgestellt. Unser Konzern ist im Jahr 2014 deutlicher gewachsen als erwartet. Dabei setzen wir auf moderne, innovative Produkte und Dienstleistungen mit optimalem Nutzen für unsere Kunden. Die fortschreitende Digitalisierung haben wir ebenfalls klar im Blick. Gut ein Viertel unseres Neugeschäfts im deutschen Rechtsschutz wird bereits heute online abgeschlossen. Dieses Modell gilt es auszuweiten, vor allem auch international. Insgesamt werden wir unser digitales Service- und Informationsangebot kontinuierlich ausbauen – damit uns auch unsere Kunden von morgen als das wahrnehmen, was wir sind: der unabhängige, vielseitige und innovative Qualitätsversicherer.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	8
III. Ertragslage	10
IV. Finanzlage	13
V. Vermögenslage	15
VI. Nachtragsbericht	16
VII. Abhängigkeitsbericht	16
VIII. Sonstige Mitgliedschaften	17
IX. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
X. Personalbericht	31
<hr/>	
Gewinnverwendungsvorschlag	32
<hr/>	
Jahresabschluss	33
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	62
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	63
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Krankenversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2014	2013	2012
Versicherungsbestand			
Kranken (Monatssollbeitrag)	28,7	28,4	28,1
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	340,5	331,7	331,3
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	339,9	331,2	329,7
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	191,4	185,1	182,2
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	39,5	39,1	43,1
Ergebnisübersicht			
Versicherungstechnisches Ergebnis (f. e. R.)	18,1	13,0	13,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	15,5	10,6	11,2
Jahresüberschuss	7,5	7,0	6,0
Kennzahlen			
Eigenmittelquote Kranken	236,3%	225,3%	208,6%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor gut 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.700 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von 1,6 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Um diese Stärke künftig noch effizienter und schlagkräftiger auszubauen, sind seit 2012 sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen unter dem Dach der ARAG SE aktiv. Parallel steuert die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt wieder steigende Rechtsschutzbeiträge zum Gesamterfolg des Konzerns bei.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Die ARAG Leben hat ihr Produktangebot bereits 2006 von klassischen Lebensversicherungen auf die erfolgreiche Produktfamilie der Fonds-Policen „ARAG FoRte 3D“ umgestellt.

Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat auch im Geschäftsjahr 2014 ihren Wachstumskurs fortsetzen können und ihre Beitragseinnahmen entsprechend weiter gesteigert. Die Rahmenbedingungen im Markt verbleiben sehr anspruchsvoll. Vor allem in der Vollversicherung ergaben sich kaum Wachstumsimpulse. Dafür hat die Gesellschaft in ihrem traditionell starken Bereich der Zusatzversicherungen ein dynamisches Wachstum erzielt. So konnten – aufgrund der erfolgreichen Produktion über alle Vertriebswege hinweg – die Bruttobeiträge um 2,7 Prozent auf insgesamt 340,5 Millionen € gesteigert werden.

Zusätzlich hat die Gesellschaft ihr Gesamtergebnis deutlich erhöht und dabei insbesondere das versicherungstechnische Ergebnis im Vergleich zu den Vorjahren erheblich verbessert. Dies beruht insbesondere auf dem zunehmenden strategischen Ausbau des Zusatzversicherungsgeschäfts. Einen maßgeblichen Impuls für dessen Ausbau lieferte im Berichtsjahr erneut die anhaltende Beitragsstabilität. So wurde beispielsweise für die Tarife der betrieblichen Krankenversicherung eine Beitragsgarantie bis mindestens 1. Januar 2016 ausgesprochen. Dadurch profitieren die Kunden auch weiterhin auf breiter Front von stabilen Prämien bei gleichbleibendem Kundennutzen und hoher Qualität.

Der ARAG Partnervertrieb zeigte sich im Geschäftsjahr weiterhin als wesentlicher Treiber der Produktion im privaten Krankenversicherungsgeschäft. Im Maklermarkt positioniert sich die ARAG Krankenversicherungs-AG als Top-Anbieter, was regelmäßig durchgeführte unabhängige Maklerbefragungen bestätigen. So belegt die Gesellschaft beispielsweise bei den „AssCompact Trends“ seit 28 Quartalen in Folge den ersten Platz als beliebtester Anbieter von Krankenzusatzversicherungen.

Im Berichtsjahr hat die ARAG Krankenversicherungs-AG ihr Potenzial insbesondere bei der Entwicklung der neuen Pflegeprodukte unterstrichen, die in enger Zusammenarbeit mit exklusiven Partnern entstanden sind. Die Gesellschaft hat frühzeitig erkannt, dass die Pflegezusatzversicherung in Deutschland rasant an Bedeutung gewinnt und bietet den Kunden mit der ARAG IndividualPfleger ein attraktives Leistungsspektrum sowie flexible Gestaltungsmöglichkeiten beim neuen Pflegegeldtarif. Dabei ist eine Kombination mit der ARAG Förderpflege (staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung) möglich, die den umfassenden Schutz bei sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis vervollständigt. Die neuen Pflgetarife wurden Anfang 2014 im Markt eingeführt und überzeugten direkt bei renommierten Produktratings: Morgen & Morgen vergab für die neue ARAG IndividualPfleger fünf Sterne („ausgezeichnet“), ascore sechs Sterne („herausragend“) und Levelnine die Höchstwertung „exzellent“.

Darüber hinaus kürte Focus Money in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Finanz-Service Institut (DFS) die ARAG Krankenversicherungs-AG als Testsieger in der Kategorie „Beste Tarifbedingungen“ privater Krankenkversicherer. Sehr gute und gute Bewertungen

erzielten zudem wieder die Zahnzusatzversicherungstarife ARAG DentalPro bei der Stiftung Warentest: Tarif Z90Bonus wurde mit „sehr gut“ (Note 1,4) bewertet. Gute Bewertungen erhielten Tarif Z100 (Note 1,6), Tarif Z50/90 (Note 2,2) und Tarif Z70 (Note 2,5).

Der im Stammvertrieb etablierte ganzheitliche Beratungsansatz „Roter Faden“ trägt in 2014 Früchte. Mithilfe der neuen Produkte und durch eine Automatisierung im Antragsprozess konnte die Produktion deutlich gesteigert werden. Die Gesellschaft hat darüber hinaus die weitere Anbindung des Stammvertriebs als zweiten wichtigen Vertriebskanal gestärkt. Die neuen Pflegeprodukte sind dabei auch vom Stammvertrieb gut angenommen worden. Großen Anklang im Stammvertrieb fand die Vereinfachung des Antragsprozesses, wodurch die Zahl von Nachbearbeitungen gesenkt werden konnte. Das eingesetzte neue Tool fand zuerst bei der Zahnzusatzversicherung Anwendung und seit Oktober 2014 in fast allen weiteren Krankenzusatztarifen.

Kostenseitig hat die Gesellschaft durch die Verbesserung der Kostenstrukturen ihre Verwaltungskostenquote bei 2,9 Prozent stabil halten können.

Einen strategischen Vorteil besitzt die ARAG Krankenversicherungs-AG durch die erfolgreiche Kooperation mit der Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK), einem der renommiertesten gesetzlichen Krankenversicherer in Deutschland. Die Zusammenarbeit ist durch ein gemeinsam entwickeltes neues Produkt noch einmal vertieft worden: Der „Junior-Tarif“ wurde im Berichtsjahr im Markt platziert und ist speziell auf die Bedürfnisse von Familien zugeschnitten. Abschließbar in den Tarifvarianten Basis und Komfort sind im neuen Tarif schlüssig verschiedene Krankenzusatzversicherungsleistungen für Kinder und Jugendliche gebündelt, die eine ideale Ergänzung zur gesetzlichen Krankenversicherung bieten. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal ist, dass mit dem „Junior-Tarif“ alle Kinder einer Familie ohne Gesundheitsprüfung zu einem einzigen Beitrag versichert sind – und das beispielsweise auch bei Patchworkfamilien.

Die Intensivierung der Kunden- und Serviceorientierung spielt für die ARAG Krankenversicherungs-AG eine wesentliche Rolle. Durch den Beitritt zum Datenschutzkodex, dem sogenannten Code of Conduct für Versicherungsunternehmen, unterstreicht die Gesellschaft einmal mehr, welche Bedeutung sie der Zufriedenheit ihrer Kunden sowie der Datensicherheit zumisst.

Die wirtschaftliche Lage der privaten deutschen Krankenversicherer war im Geschäftsjahr kapitalseitig stark durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet. Dennoch hat die ARAG Krankenversicherungs-AG im Vergleich zum Vorjahr ein deutlich höheres Kapitalanlageergebnis erzielt. Die laufende Durchschnittsverzinsung konnte auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Zinssituation bei 3,8 Prozent stabil gehalten werden. Dies unterstreicht die Richtigkeit der Entscheidung der Gesellschaft, an ihren konservativen und sicherheitsorientierten Anlagegrundsätzen festzuhalten.

Auf die Einführung des neuen europäischen Aufsichtsregimes Solvency II ist die Gesellschaft gut vorbereitet. Trotz zunehmender regulatorischer Anforderungen und weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen hat sich die ARAG Krankenversicherungs-AG im Berichtsjahr als leistungsstarkes Unternehmen bewiesen und erneut einen wichtigen Beitrag zum Wachstum des ARAG Konzerns geleistet. Als Teil dieses international erfolgreichen, innovativen und unabhängigen Familienunternehmens ist sich die Gesellschaft in ihrer Verantwortung als größtes deutsches Versicherungssegment bewusst. Nicht zuletzt die

starke Fokussierung auf die Potenziale der traditionell starken Krankenzusatzversicherung ermöglicht einen optimistischen Blick in die Zukunft und betont die Kundenorientierung der Gesellschaft als verlässlicher Qualitätsversicherer.

Geschäftsbereiche des Krankenversicherungsgeschäfts: Die Gesellschaft betreibt das selbst abgeschlossene Krankenversicherungsgeschäft im In- und Ausland in folgenden Geschäftsbereichen (Einzel- und Gruppenversicherung):

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (nur Einzelversicherung)
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung (nur Einzelversicherung)

Der Sitz der Hauptverwaltung der Gesellschaft ist in München. Dort sind im Wesentlichen die Funktionen Bestand, Leistung, Produktentwicklung, Rechnungswesen und Aktuariat angesiedelt.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und insbesondere die Konjunktur im Euroraum verlief im Geschäftsjahr 2014 schleppender als erwartet. Zudem wirkten sich die Russland-Ukraine-Krise und andere Konflikte auf die Stimmung von Unternehmern und Verbrauchern aus. Trotz eines Anstiegs der Weltindustrieproduktion im Sommer 2014 sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern blieb die Grunddynamik der Weltwirtschaft gedämpft. Vor allem das weltweite Konfliktszenario hatte stark verunsichernde Wirkung und löste insbesondere in Europa eine Korrektur der wirtschaftlichen Erwartungen aus. Vor diesem Hintergrund hat der Internationale Währungsfonds (IWF) im Oktober seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft nochmals leicht nach unten revidiert: Nach der ursprünglichen Prognose von 3,7 Prozent wird für das Jahr 2014 nunmehr ein Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts um 3,3 Prozent erwartet.

Die Erholung im Euroraum verlief ebenfalls sehr zurückhaltend. Nach einem leichten Anstieg von 0,2 Prozent im ersten Quartal 2014 stagnierte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Jahresviertel. Die Konjunktur in den einzelnen Ländern entwickelte sich weiterhin heterogen. Während unter anderem Deutschland und Italien Rückschläge erlebten und das Bruttoinlandsprodukt in Frankreich nahezu unverändert blieb, drehte das Wachstum beispielsweise in den Niederlanden und Portugal ins Plus. In den südlichen Ländern wirken die angespannten öffentlichen Finanzen und die restriktiven Kreditbedingungen nach wie vor dämpfend. Insgesamt zeigte sich die konjunkturelle Erholung im Euroraum zögerlich und fragil. Der IWF legte seine Wachstumsprognose für den Euroraum für das Jahr 2014 auf ein Plus von 0,8 Prozent fest.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich demgegenüber weiterhin in einer guten Verfassung: Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die soliden öffentlichen Haushalte, der robuste Arbeitsmarkt, die stabilen Preise und niedrige Zinsen sprechen dafür, dass sich die Auftriebskräfte insgesamt wieder stärker durchsetzen werden. Für 2014 erwartete die deutsche Bundesregierung einen preisbereinigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 Prozent.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt blieb trotz der konjunkturellen Abkühlung Mitte des Jahres 2014 positiv. Im Oktober wurden erstmals über 43 Millionen Erwerbstätige in Deutschland gezählt. Damit setzte sich die Entwicklung steigender Beschäftigtenzahlen vor allem aufgrund einer verstärkten Zuwanderung nach Deutschland fort – bei gleichzeitig nahezu konstanten Arbeitslosenzahlen von 2,8 Millionen Personen.

Die privaten Haushalte gewannen angesichts der niedrigen Preissteigerungsraten deutlich an Kaufkraft. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ging für 2014 von einer Inflationsrate von 1,1 Prozent aus. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise niedrige Sparneigung gestützt. Die Bundesregierung rechnete für 2014 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 1,0 Prozent.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten stand im zweiten Halbjahr im Zeichen der konjunkturellen Eintrübung und der weiteren geldpolitischen Lockerungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Im September wurde der Leitzins auf jetzt 0,05 Prozent gesenkt. Infolgedessen ist die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen in Deutschland weiter zurückgegangen und befindet sich mit 0,6 Prozent auf einem historischen Tiefststand. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von etwa 4 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen leichten Zuwachs von knapp 2,5 Prozent.

Anders als in der Gesamtwirtschaft entwickelte die Versicherungswirtschaft im Vergleich zum Jahresauftakt eine stärkere Dynamik. Bezogen auf das Gesamtjahr 2014 ergab sich laut GDV für die Versicherungswirtschaft insgesamt ein Beitragswachstum von etwa 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich um 3,2 Prozent. Damit blieb die Branche auf ihrem Wachstumskurs. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus.

Bei der Schadenentwicklung in der Sachversicherungsbranche lässt sich nach den außergewöhnlichen Hagel- und Elementarschadenereignissen im Vorjahr eine deutliche Entlastung für 2014 in den betroffenen Sparten und Zweigen feststellen. Trotz vieler lokaler Unwetter gab es mit dem Pfingststurm Ela nur ein nennenswertes Großereignis. Insgesamt verursachte Ela Schadenaufwendungen von etwa 400 Millionen €, jedoch war dieser Sturm bei Weitem nicht so schadenträchtig wie die Sommerunwetter und das Hochwasser im Vorjahr. In der Rechtsschutzversicherung machte sich die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013 bemerkbar, sodass der GDV dort eine Schaden-Kosten-Quote von 103 Prozent für 2014 prognostizierte.

In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,0 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig voraussichtlich um 0,7 Prozent wachsen.

III. Ertragslage

Beiträge Für das Geschäftsjahr konnten die Beiträge gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen von 331,2 Millionen € um 8,7 Millionen € oder 2,6 Prozent auf 339,9 Millionen €. Darin enthalten sind Beiträge für die private Pflegepflichtversicherung (ohne GPV) in Höhe von 9,3 Millionen € (Vj. 9,3 Millionen €). Einschließlich der Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergab sich eine Bruttobeitragseinnahme von 349,0 Millionen € (Vj. 332,2 Millionen €).

Versicherungsbestand Das Neugeschäft ohne Auslandsreisekrankenversicherungen lag leicht über dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den Bestand am Jahresanfang lag der wertmäßige Neuzugang auch erneut deutlich über Marktniveau. Am Ende des Geschäftsjahres bestanden Versicherungen mit 552.675 versicherten Personen (Vj. 533.912) gegen laufenden Beitrag in Höhe von 28,7 Millionen € Monatssollbeitrag. Die Steigerung des Monatssollbeitrags betrug in 2014 beim Krankenversicherungsbestand 1,2 Prozent und beim Gesamtbestand 1,1 Prozent des Bestands am Jahresanfang.

Entwicklung des Monatssollbeitrags

(in Tausend Euro)	2014		2013	
Krankheitskostenvollversicherungen	14.623	50,9 %	14.805	52,1 %
Krankentagegeldversicherung	780	2,7 %	755	2,7 %
Krankenhaustagegeldversicherung	306	1,1 %	328	1,2 %
Krankheitskostenteilversicherungen	11.871	41,4 %	11.419	40,2 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	847	2,9 %	861	3,0 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	251	0,9 %	220	0,8 %
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	24	0,1 %	0	0,0 %
Gesamt (inkl. GPV)	28.702	100,0 %	28.388	100,0 %

Der Bestand umfasste außerdem 152.080 Tarifversicherte in Auslandsreisekrankenversicherungen gegen Einmalbeitrag (0,9 Millionen € Jahressollbeitrag).

Leistungen an Versicherungsnehmer Die Versicherungsleistungen in Höhe von 191,4 Millionen € stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent.

Bei den einzelnen Versicherungsarten ergab sich folgende Entwicklung:

Leistungen an Versicherungsnehmer

(in Tausend Euro)	2014		2013	
Krankheitskostenvollversicherungen	102.326	53,45 %	99.181	53,58 %
Krankentagegeldversicherung	5.237	2,73 %	5.184	2,80 %
Krankenhaustagegeldversicherung	2.792	1,45 %	2.761	1,49 %
Nach Art der Schadenversicherung	4.058	2,12 %	1.983	1,07 %
Krankheitskostenteilversicherungen	73.567	38,43 %	72.713	39,28 %
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	3.004	1,56 %	2.868	1,55 %
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	135	0,07 %	80	0,04 %
Auslandsreisekrankenversicherung	307	0,19 %	342	0,19 %
Gesamt	191.426	100,00 %	185.112	100,00 %
Schadenquote		72,0 %		73,4 %

Von Rückversicherern wurden wiederum, wie im Vorjahr, keine Anteile für Versicherungsfälle übernommen.

Versicherungstechnische Rückstellungen Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung betrugen 109,5 Millionen € (Vj. 100,1 Millionen €). Insgesamt sind am Ende des Berichtsjahres 1.284,1 Millionen € (Vj. 1.174,6 Millionen €) zurückgestellt worden, wovon 131,9 Millionen € auf den gesetzlichen Zuschlag entfallen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Teilrückstellung für Regulierungsaufwendungen macht 52,2 Millionen € (Vj. 50,8 Millionen €) aus.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung beträgt unter Berücksichtigung der ausgezahlten Beitragsrückerstattungen und der entnommenen Einmalbeiträge sowie der Zuführungen des Berichtsjahres zum Bilanzstichtag 171,5 Millionen € (Vj. 137,9 Millionen €).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Die Abschlusskosten betragen im Berichtsjahr 29,5 Millionen € (Vj. 29,5 Millionen €) und haben sich somit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Abschlusskostenquote beläuft sich auf 8,7 Prozent (Vj. 8,9 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 3,7 Prozent von 9,6 Millionen € auf 10,0 Millionen €. Dies entspricht einer Verwaltungskostenquote von 2,9 Prozent (Vj. 2,9 Prozent).

Kapitalanlageergebnis An laufenden Bruttoerträgen aus Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr 57,8 Millionen € gegenüber 51,6 Millionen € im Vorjahr erzielt. Einschließlich der außerordentlichen Erträge ergaben sich Gesamterträge von 64,3 Millionen € gegenüber 57,0 Millionen € im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen blieb unverändert bei 3,8 Prozent (Vj. 3,8 Prozent), die Nettoverzinsung erhöhte sich auf 4,2 Prozent (Vj. 3,7 Prozent).

Überschuss und Beitragsrückerstattung Der Rohüberschuss nach Steuern des Berichtsjahres betrug 65,1 Millionen € (Vj. 53,3 Millionen €). Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 1,3 Millionen € (Vj. 0,4 Millionen €) und der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung weitere 50,4 Millionen € (Vj. 44,1 Millionen €) zugeführt. Im Geschäftsjahr wurde der Deckungs-(Alterungs-)rückstellung eine Direktgutschrift in Höhe von 5,8 Millionen € (Vj. 1,8 Millionen €) zugewiesen.

Steuern Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2014 ist als Ertrag in Höhe von 84.399,00 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 15,8 Millionen € (Vj. 11,0 Millionen €). Daraus resultiert eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 3,9 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 15,9 Millionen € (Vj. 11,0 Millionen €) entstand ein Gewerbesteuerertrag von 4,2 Millionen € (Vj. 1,9 Millionen €).

Gesamtergebnis Die verdienten Beiträge sind im Geschäftsjahr von 331,2 Millionen € um 2,6 Prozent auf 339,9 Millionen € angestiegen und liegen analog dem Vorjahr leicht über den geplanten Werten. Auf der Leistungsseite hat die Erhöhung der Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Zuführung zur Deckungsrückstellung mit insgesamt 300,8 Millionen € 5,5 Prozent betragen. Das Kapitalanlageergebnis ist von 49,6 Millionen € um 11,9 Millionen € auf 61,5 Millionen € angewachsen und liegt damit deutlich über den Planwerten. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein entsprechendes Vorsteuerergebnis von 15,5 Millionen € erzielt werden. Das Vorsteuerergebnis liegt analog dem versicherungstechnischen Ergebnis somit über den für das Geschäftsjahr geplanten Werten. Die Steuerbelastung hat sich um 4,4 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 8,0 Millionen € erhöht, sodass ein Jahresüberschuss von 7,5 Millionen € erreicht wurde.

Aus dem Jahresüberschuss wurden zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals 3,75 Millionen € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Somit ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3,75 Millionen €.

Im Wesentlichen übertrifft die dargestellte Geschäftsentwicklung die für das Geschäftsjahr geplanten Werte. Leistungsindikatoren, wie unter anderem die Schaden-, Leistungs- und Kostenquoten sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen, werden anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend durch die Gesellschaft überwacht. Den Herausforderungen der privaten Krankenversicherungsbranche entgegen sowie angesichts der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase ist das erzielte Ergebnis erneut hervorragend.

IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem wird die ARAG Krankenversicherungs-AG stets ausreichendes Risikokapital bereitstellen, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden. Nicht zuletzt erfordert die Ausweitung des Geschäftsvolumens zusätzliches Eigenkapital.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenmittel

<i>(in Tausend Euro)</i>	31. 12. 2014	31. 12. 2013
Gezeichnetes Kapital	16.974	16.974
Gewinnrücklagen	29.429	25.179
Bilanzgewinn	3.750	3.500
Eigenkapital	50.153	45.653
Auszuschüttende Dividenden	-3.000	-3.000
Immaterielle Werte	-73	-95
Eigenmittel	47.080	42.558

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014

(in Euro)	2014	2013
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	7.500.000,00	7.000.000,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	145.029.675,82	136.948.396,47
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	266.245,71	-964.240,85
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	73.429,25	133.512,19
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-695.256,05	-2.642.195,04
Veränderung sonstiger Bilanzposten	8.000.751,03	2.156.643,90
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-4.310.251,80	3.445.506,49
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	155.864.593,96	146.077.623,16
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	33.155.171,66	178.223.218,53
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-183.243.964,88	-321.190.652,59
Sonstige Auszahlungen	0,00	0,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-150.088.793,22	-142.967.434,06
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlung	-3.000.000,00	-3.000.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-3.000.000,00	-3.000.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen	2.775.800,74	110.189,10
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.468.621,21	1.358.432,11
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	4.244.421,95	1.468.621,21
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	2.775.800,74	110.189,10

V. Vermögenslage

Kapitalanlagen Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr um 155,1 Millionen € oder 11,1 Prozent auf 1.555,3 Millionen € und setzten sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2014		2013	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7,5	0,48 %	7,6	0,54 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,00 %	0,0	0,00 %
Beteiligungen	7,8	0,50 %	8,6	0,61 %
Sonstige Kapitalanlagen				
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	397,6	25,56 %	310,2	22,15 %
Festverzinsliche Wertpapiere	459,1	29,52 %	426,7	30,48 %
Sonstige Ausleihungen				
Namensschuldverschreibungen und andere Schuldbuchforderungen	358,0	23,02 %	338,0	24,14 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	263,4	16,94 %	243,4	17,39 %
Übrige Ausleihungen	3,2	0,20 %	3,8	0,27 %
Einlagen bei Kreditinstituten	55,0	3,54 %	58,5	4,18 %
Andere Kapitalanlagen	3,7	0,24 %	3,4	0,24 %
Gesamt	1.555,3	100,00 %	1.400,2	100,00 %

Bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Kapitalanlagen von 387,6 Millionen € (Vj. 300,2 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Bei den festverzinslichen Wertpapieren beträgt der Anteil 215,6 Millionen € (Vj. 218,4 Millionen €).

VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Immer wieder aufkommende mögliche gesetzliche Neuregelungen für die private Krankenversicherung werden seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2015 verläuft erwartungsgemäß.

VII. Abhängigkeitsbericht

Nach Übertragung von 25,1 Prozent der Anteile am Aktienkapital durch die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an die ARAG SE, Düsseldorf, zum 23. Dezember 2008 besteht noch eine Mehrheitsbeteiligung der ARAG Lebensversicherungs-AG von 74,9 Prozent. Die Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 Aktiengesetz (AktG) am 5. Dezember 2007 mitgeteilt. Die ARAG SE, Düsseldorf, hat gemäß § 20 Abs. 1 AktG am 8. Januar 2009 ihren Anteilserwerb mitgeteilt.

An der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, seit dem 30. März 2011 eine Mehrheitsbeteiligung von 91 Prozent. Da es sich bei der ARAG SE, Düsseldorf, um ein von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, abhängiges Unternehmen handelt, ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mehrheitlich mittelbar an der ARAG Krankenversicherungs-AG beteiligt.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Zwischen der Gesellschaft und der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, bestehen Funktionsausgliederungsverträge, in deren Rahmen die Gesellschaft die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Stabsfunktionen/Zentralfunktionen und Zentrale Dienste zu kostendeckenden Entgelten ausgliedert. Das Immobilienmanagement, das Asset-Management, das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungswesen sowie das Marketing wurden über Funktionsausgliederungsverträge der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Entgelten übertragen.

VIII. Sonstige Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied der „Pflege-Pool“ GbR, der „Basis-Pool“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Beihilfe“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – Normal“ GbR, der „Arbeitsgemeinschaft Standardtarif – mST“ GbR (Sitz jeweils Köln) und Mitversicherer in der „Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV)“ sowie Mitglied bei COMPASS (Private Pflegeberatung), die qualifizierte, neutrale und unabhängige Pflegeberatung anbietet. Die Gesellschaft ist weiterhin Mitglied beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sowie Mitglied beim Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV). Außerdem ist die ARAG Krankenversicherungs-AG über den PKV Mitglied bei der Medicator AG sowie Mitglied beim Ombudsmann der privaten Kranken- und Pflegeversicherung.

IX. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgelaufene Geschäftsjahr wird auch 2015 wieder Unwägbarkeiten mit sich bringen, welche den gesamtwirtschaftlichen Verlauf nicht nur weltweit, sondern auch im Euroraum und nicht zuletzt in Deutschland maßgeblich beeinflussen können.

So geht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem aktuellen Jahresgutachten beispielsweise davon aus, dass eine Zinsanhebung in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich im Jahr 2015 wie erwartet stattfinden und keine Überraschung für die Marktteilnehmer darstellen wird. Sollten jedoch die Erwartungen der Finanzmärkte und die Zinspolitik der Zentralbank auseinanderfallen, käme es zu negativen Rückkopplungen auf die Realwirtschaft. Große Unsicherheiten bestehen auch hinsichtlich der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung in China. Der starke Anstieg der Verschuldung sowie der Bauinvestitionen hat die Wahrscheinlichkeit einer abrupten Korrektur auf dem Immobilienmarkt und einer Bankenkrise erhöht. Aufgrund von derzeit noch vergleichsweise niedrigen Auslandsverbindlichkeiten, wodurch das Szenario eines plötzlichen Kapitalabflusses unrealistisch erscheint, stuft der Internationale Währungsfonds die Wahrscheinlichkeit einer solchen Bankenkrise in China noch als gering ein. Ein weiteres Risiko für die Gesamtwirtschaft stellt die zukünftige Entwicklung des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine dar. Die Krise hat bis Mitte des Jahres 2014 die makroökonomische Unsicherheit in Europa erhöht. Dies dürfte die Investitionstätigkeit gehemmt und die Exportaussichten der Firmen in einigen Volkswirtschaften eingetrübt haben. In der Mehrzahl der Länder waren jedoch keine großen wirtschaftlichen Auswirkungen zu beobachten. Eine Eskalation der Krise, verbunden mit einer deutlichen Verschärfung der Sanktionen, hätte jedoch negative und schwer einzuschätzende Effekte auf die europäische Konjunktur.

Für das Jahr 2015 ist mit einer leichten Beschleunigung des globalen Wachstums zu rechnen, wobei von einer differenzierten Entwicklung auszugehen ist. In den Industrieländern zeichnet sich eine moderate Ausweitung der Wirtschaftsleistung ab. Es wird prognostiziert, dass die Erholung auf den Arbeitsmärkten anhält und vor dem Hintergrund geringerer Schuldenstände des privaten Sektors es zu einer deutlichen Ausweitung des privaten Verbrauchs kommen wird. In den Schwellenländern wird sich die konjunkturelle Abschwächung im Prognosezeitraum dagegen voraussichtlich fortsetzen. Dämpfende Impulse ergeben sich aus den Finanzierungsbedingungen für diese Länder. Zwar ist zu erwarten, dass die Risikoprämien internationaler Investoren nicht mehr deutlich steigen, jedoch wird die US-amerikanische Notenbank ihren Leitzins in 2015 vermutlich anheben und somit die Renditen von alternativen Anlagemöglichkeiten erhöhen. Die Annahme, dass die Zinserhöhung von den Marktakteuren hinreichend antizipiert wird, reduziert die Gefahr von Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die Kapitalflucht aus den Schwellenländern. Insgesamt darf erwartet werden, dass die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten positive Impulse auf die Schwellenländer aussendet. Im Euroraum ist keine Erholung in Sicht. Zwar haben sich die konjunkturellen Aussichten für die ehemaligen Programmländer und Spanien verbessert und es ist davon auszugehen, dass sich dies im kommenden Jahr fortsetzt. Jedoch stehen dem die gedämpften wirtschaftlichen Perspektiven der drei größten Volkswirtschaften gegenüber. Dabei haben Frankreich und in noch größerem Ausmaß Italien mit Problemen ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu kämpfen. Zudem lassen die schlechten Geschäftserwartungen und das trübe Investitionsklima einen baldigen Konjunkturaufschwung als unrealistisch erscheinen.

Zusammenfassend erwartet der Sachverständigenrat für 2015 eine Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 1,0 Prozent und eine Inflationsrate von 0,7 Prozent, wodurch ein Abgleiten in eine Deflation als unwahrscheinlich angesehen werden kann. Die deutsche Konjunktur wird voraussichtlich weiterhin von den geopolitischen Risiken sowie von der eher ungünstigen Entwicklung im Euroraum beeinflusst werden. Wie schon in den Vorjahren ist mit einer geringen Dynamik im Exportgeschäft zu rechnen, sodass vom Außenbeitrag per Saldo erneut mit schwachen Impulsen auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung zu rechnen ist. Während die Arbeitslosigkeit dabei geringfügig ansteigen wird, dürfte die Beschäftigung weiter leicht zunehmen. Positiven Einfluss dürfte vor allem von dem privaten Verbrauch ausgehen, der durch die weiterhin gute Arbeitsmarktlage sowie steigende Reallöhne gestützt wird. Der Sachverständigenrat rechnet daher mit einer Zuwachsrate des nationalen Bruttoinlandsprodukts von lediglich 1,0 Prozent. Die Inflationsrate dürfte 1,3 Prozent betragen und somit etwas höher ausfallen als im Jahr 2014.

Auch die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch notwendige Anpassungsmaßnahmen nach der globalen Finanzkrise sowie durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben die Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar teilweise eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Weitere Handlungsfelder liegen unverändert in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tief greifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Für die Entwicklung der Krankenversicherung sind insbesondere die politischen Rahmenbedingungen von wesentlicher Bedeutung. Die große Koalition hat sich für eine Beibehaltung des dualen Systems entschieden und damit die Grundlage für den Fortbestand der Privaten Krankenvollversicherung geschaffen. Die mit dieser Entscheidung einhergehende Planungssicherheit für Anbieter wie Verbraucher hat sich positiv auf das Geschäftsklima der Versicherungswirtschaft ausgewirkt. Die positive Einschätzung korrespondiert mit der tatsächlichen Entwicklung. Der GDV rechnet derzeit mit einem Prämienplus in 2014 von zirka 1 Prozent. Die ARAG Krankenversicherungs-AG konnte demgegenüber ihre Beitragseinnahmen in 2014 um 2,7 Prozent steigern und wird damit ihren Marktanteil erneut ausbauen können. Das politische Umfeld wird auch 2015 und 2016 für stabile Rahmenbedingungen sorgen.

Als wesentlicher Wachstumstreiber der Branche stellte sich dabei erneut das Segment Zusatzversicherung heraus. Die Krankenvollversicherung und Pflegepflichtversicherung verzeichnen dagegen trotz der stabilen regulatorischen Rahmenbedingungen leichte Beitragsrückgänge. Die erfreuliche Entwicklung der Krankenzusatzversicherung kompensiert die eher zurückhaltende Entwicklung im Bereich der Krankenvollversicherung und trägt das in Summe erzielte Beitragswachstum. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat diese Entwicklungen antizipiert und ihre Produktpolitik daran ausgerichtet. Im Bereich der Krankenvollversicherung setzte die ARAG Krankenversicherungs-AG auch in 2014 mit ihren Produktlinien Premium und Komfort auf Nachhaltigkeit und Konstanz. Bei der Produktentwicklung sowie notwendigen Anpassungen steht stets die Beibehaltung eines einheitlichen Tarifwerks als Voraussetzung für Nachhaltigkeit und Gewährung von Versicherungsschutz zu fairen Bedingungen im Vordergrund.

Im Bereich der Zusatzversicherung konnte die ARAG Krankenversicherungs-AG mit neuen Produkthighlights punkten. Im Fokus standen die Einführung eines neuen Pflegegeldtarifs sowie einer staatlich geförderten ergänzenden Pflegeversicherung. Mit der Einführung der beiden Tarife hat die ARAG Krankenversicherungs-AG unter anderem auf die staatliche Förderung der Eigenvorsorge im Bereich der Pflegeversicherung reagiert.

Eine weitere Produktinnovation im Bereich der Zusatzversicherung stellt der „Junior-Tarif“ dar. Der ARAG „Junior-Tarif“ ergänzt die Grundversorgung der gesetzlichen Krankenversicherungen um wichtige Leistungen und ermöglicht Eltern die Absicherung der in ihrem Haushalt lebenden Kinder und dies immer ohne Gesundheitsprüfung. Eingeschlossen sind dabei Leistungen aus allen für Kinder relevanten Bereichen von Zahn, Vorsorge- und Früherkennung, Sehhilfen, Rooming-in bei Krankenhausaufenthalten, Kinderkrankengeld und geburtsnahe Leistungen.

Neben der Pflegezusatzversicherung stellt die betriebliche Krankenversicherung ein wichtiges strategisches Geschäftsfeld dar. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat ihre Produktpalette in diesem Bereich weiter ausgebaut und neben Vorsorge- und Zahnzusatztarifen um attraktive Tarife für stationäre Behandlungen ergänzt. Auch im Segment der bKV haben sich die Anstrengungen bei der Entwicklung neuer und kundenorientierter Produkte bezahlt gemacht und fanden in einem spürbaren Absatzplus ihren Niederschlag.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG erwartet beim Segment der Zusatzversicherung, insbesondere der Pflegeversicherung und der bKV, auch in den kommenden Jahren ein dynamisches Beitragswachstum mit einer weitgehend stabilen Stornosituation. Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat sich im Markt als führender Anbieter von Krankenzusatzversicherungen etabliert, ein Umstand, der auch in 2014 erneut durch AssCompact bestätigt wurde. Die Gesellschaft wird sich auch weiterhin als Top-Anbieter von Krankenzusatzversicherungen im Markt positionieren und dieses traditionell starke Geschäftsfeld weiter ausbauen.

Vertrieblich setzt die ARAG Krankenversicherungs-AG auch weiterhin auf den bewährten Vertriebswegemix aus Maklervertrieb, eigener Ausschließlichkeitsorganisation, Kooperationen und Internet- beziehungsweise Direktvertrieb. Dabei sind der Ausbau und die Stärkung bestehender Kooperationen wie auch die Entwicklung neuer Formen der vertrieblichen Zusammenarbeit von besonderer Relevanz. Auch allen Formen des Fernabsatzes, hierbei insbesondere dem Internetvertrieb, kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Die ARAG Krankenversicherungs-AG setzt hier auf die Zusammenarbeit mit den Betreibern von internetbasierten Vermittlungsportalen.

Die ARAG arbeitet weiterhin an ihren Prozessen, um die Kostensituation auch im kommenden Jahr auf konstant niedrigem Niveau zu halten. Hierzu gehört eine Steigerung der Effizienz bei der Ausgestaltung der Antragsprozesse sowie Leistungsabwicklung. Kostensteigerung aufgrund der arbeitsintensiven Prozesse im Bereich der Zusatzversicherung wird durch die weitere Automatisierung entgegengewirkt.

Der Anspruch einer stabilen und fairen Tarifpolitik mit moderaten Beitragsanpassungen wird durch eine konservative Annahmepolitik getragen, die eine langfristig stabile Schadenentwicklung sicherstellt. Die Gesellschaft rechnet auch in den kommenden zwei Jahren mit einer konstanten Schadenquote.

Neben der operativen Geschäftsentwicklung wurde die Ergebnissituation der Krankenversicherer stark durch die Entwicklung an den Finanzmärkten beeinflusst. Die langanhaltende Niedrigzinsphase trifft dabei nicht nur die Lebensversicherer, sondern auch die Krankenversicherer, die vielfach mit einer Anpassung des Rechnungszinses reagieren

mussten. Die ARAG Krankenversicherungs-AG agiert am Kapitalmarkt weiterhin konservativ und hat den Rechnungszins ebenfalls moderat angepasst. Das Kapitalanlageergebnis stieg trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase in 2014 um 11,9 Millionen € an. Die Gesellschaft geht jedoch davon aus, dass sich das Zinsumfeld auch weiterhin nicht nachhaltig erholen und entsprechend die Rohüberschussituation in den kommenden Jahren belasten wird. Die ARAG Krankenversicherungs-AG weist weiterhin eine hohe Solvabilität aus. Die Eigenmittelquote konnte in 2014 zudem weiter ausgebaut werden.

Die Gesellschaft erwartet für die kommenden beiden Jahre einen weiteren Bestandsaufbau. Das Rohergebnis nach Steuern entwickelte sich in 2014 ausgesprochen positiv. Die Gesellschaft rechnet mit einem wachsenden Marktanteil in den Geschäftsjahren 2016 und 2017. Für das laufende Geschäftsjahr 2015 geht die ARAG Krankenversicherungs-AG von einer stabilen Gewinnsituation aus.

Die ARAG Krankenversicherungs-AG ist als Teil des ARAG Konzerns, dem größten Familienunternehmen in der deutschen Versicherungswirtschaft, auch weiterhin auf einen langfristigen Erfolgs- und Wachstumskurs unter Wahrung der unternehmerischen Unabhängigkeit ausgerichtet. Die erfolgreiche Produktpolitik wie der starke Rückhalt im Konzern geben Planungssicherheit und stellen den nötigen Rückhalt auch für die Umsetzung langfristiger Strategien sicher.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Krankenversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Krankenversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Krankenversicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zins-tragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Durch das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Krankenversicherungs-AG gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch der Übergang der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells in dessen Erprobungsphase und Nutzung. Der Erprobungsprozess bildet den Nachweis, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des partiellen internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Risiken

Versicherungstechnische Risiken in der Krankenversicherung

Biometrische Risiken Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird zunächst ein Cashflow-Profil erstellt. Die zukünftigen Cashflows basieren auf rechnungsmäßigen Werten sowohl über die zu zahlenden Versicherungsleistungen und Kosten als auch über die Prämieinnahmen. Die anschließende Bewertung der Alterungsrückstellungen erfolgt durch die Diskontierung der Cashflows mit dem Rechnungszins. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt mindestens jährlich ein Vergleich der tatsächlich erforderlichen mit den ursprünglich kalkulierten Leistungen und Sterbewahrscheinlichkeiten. Überschreiten die Abweichungen einen vorab definierten Schwellenwert, erfolgt eine Überprüfung aller Rechnungsgrundlagen auf ihre Angemessenheit hin. Zusätzlich werden die gemäß Kalkulationsverordnung (KalV) mit Sicherheiten angesetzten Rechnungsgrundlagen von einem unabhängigen Treuhänder geprüft. Sollte die Angemessenheit der Berechnungsgrundlagen für die Beitragskalkulation/Rückstellungsbildung nicht gewährleistet sein, werden die Prämien unter Zustimmung des Treuhänders angepasst.

Stornorisiko Die rechnungsmäßigen Annahmen über das Stornoverhalten der Kunden werden in der Ermittlung des Cashflow-Profiles berücksichtigt. Sie basieren sowohl auf eigenen Erfahrungswerten als auch auf Verbandserfahrungen und wurden vom unabhängigen Treuhänder überprüft. Eine permanente Überwachung der Stornoquoten gewährleistet das rechtzeitige Erkennen von Verhaltenstrends. Dem Stornorisiko wird durch entsprechend vorsichtige rechnungsmäßige Ansätze auf Grundlage der Erfahrung vergangener Jahre Rechnung getragen. Im Rahmen einer Beitragsanpassung, die durch Abweichungen zwischen kalkulierten und tatsächlichen Werten bei den biometrischen Risiken ausgelöst wird, können auch die Stornowahrscheinlichkeiten entsprechend angepasst werden.

Zinsgarantierisiko Um die rechnungsmäßigen zukünftigen Versicherungsleistungen erbringen zu können, werden Alterungsrückstellungen gebildet. Zur Ermittlung der notwendigen Rückstellungen wird ein Rechnungszins zur Diskontierung angewandt. Dieser ist durch gesetzliche Vorgaben auf maximal 3,50 Prozent nach oben begrenzt und stellt die kalkulatorische Verzinsung der Alterungsrückstellung dar. Innerhalb dieser Vorgabe richtet sich der Rechnungszins nach den Zinserträgen, welche auf der Aktivseite durch die Kapitalanlagen erzielt werden können. Im Jahr 2014 hat die Gesellschaft den Rechnungszins gesenkt, sodass hier die Passivseite eine marktconforme Verzinsung widerspiegelt. Durch interne Kontrollen wird die Angemessenheit der kalkulatorischen Verzinsung permanent überprüft. Die ARAG Krankenversicherungs-AG ist zudem verpflichtet, neben den internen Kontrollen den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ) zu ermitteln, welcher die zukünftige Mindestverzinsung der Kapitalanlagen widerspiegelt. Das angewandte Verfahren ist von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelt worden. Die Ergebnisse werden zudem jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitgeteilt. Bei negativen Abweichungen des AUZ vom Rechnungszins muss der Rechnungszins im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung nach unten angepasst werden.

Reserverisiko Die Berechnung der Schadenrückstellung erfolgt auf Basis der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung der beobachteten Volumensteigerung und eventueller Sondereinflüsse. Das Abwicklungsergebnis wird jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitgeteilt und verläuft seit Jahren sehr stabil.

Die **Steuerung und Überwachung** sämtlicher versicherungstechnischer Risiken obliegt dem Verantwortlichen Aktuar. Weiterhin erfolgt die Einbindung eines unabhängigen Treuhänders in den Neuprodukt- und Beitragsanpassungsprozess. Sämtliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen unterliegen der ständigen Kontrolle durch die Interne Revision. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass für Zahlungsverpflichtungen aus Krankenversicherungen Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Das versicherungstechnische Risiko aus der Krankenversicherung wird im Rahmen des partiellen internen Modells der ARAG bewertet.

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 2,7 Millionen € (Vj. 1,0 Millionen €) berücksichtigt. In den vergangenen drei Jahren sind im Durchschnitt jährlich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern über 2.567.269,69 € ausgefallen, dies entspricht 48,86 Prozent der zum jeweiligen Bilanzstichtag offenen Forderungen. Mit der gesetzlichen Einführung des Notlagentarifs wurde der wesentlichen Ursache der stetig wachsenden Forderungen gegenüber Nichtzahlern begegnet. Zum Bilanzstichtag bestanden weder Forderungen noch Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Krankenversicherungs-AG auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der ARAG Krankenversicherungs-AG unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würde zu einem Zeitwertverlust von 136,3 Millionen € führen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 4,6 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 16,7 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich feststellen, dass die ARAG Krankenversicherungs-AG aktuell sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 30 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 37 Prozent auf öffentliche Anleihen und 33 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 72 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in Prozent)

	2014
AAA	20,3
AA	32,9
A	19,0
BBB	25,1
BB	2,1
B	0,4
CCC-C	0,0
Non-rated	0,2

Die Gesellschaft hält öffentliche Anleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in geringem Umfang (4,7 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im Bestand.

Öffentliche Anleihen GIIPS-Staaten

(Anteil in Millionen Euro)

Spanien	22,5
Italien	32,4
Griechenland	0,0
Irland	10,5
Portugal	4,7

Liquiditätsrisiko Eine Begrenzung des Liquiditätsrisikos erfolgt dadurch, dass alle relevanten Zahlungsströme im Zuge einer revolvierenden Finanzplanung zeitnah ermittelt und aufeinander abgestellt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Datenbank, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen, welche regelmäßig von der Internen Revision überprüft werden, minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Akute interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die politische Entscheidung zur Einführung einer Bürgerversicherung würde zu signifikanten Veränderungen in der Branche der privaten Krankenversicherungen führen. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2015 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Wesentliche Änderungen, die zu einem anderen Bild der Risikolage der Gesellschaft führen, haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 19,9 Millionen € (Vj. 18,9 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 47,1 Millionen € (Vj. 42,6 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt somit 27,2 Millionen € (Vj. 23,7 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 236,3 Prozent (Vj. 225,3 Prozent).

X. Personalbericht

Als leistungsstarkes Krankenversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Die ständige und qualitativ hochwertige Ausbildung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebstraining sichergestellt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet. Mit ARAGcare bietet die Gesellschaft ein umfassendes Angebot, welches neben dem betrieblichen Gesundheitsmanagementprogramm verstärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. So steht beispielsweise den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 194 im Innendienst beschäftigten Mitarbeiter der ARAG Krankenversicherungs-AG beträgt im Geschäftsjahr 2014 11,1 Jahre. Die Fluktuationsrate liegt aufgrund zahlreicher Renteneintritte bei 9,8 Prozent (Vj. 3,9 Prozent).

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden.

Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn

Der Jahresüberschuss beträgt 7,5 Millionen €. Nach Einstellung von 3,75 Millionen € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 3,75 Millionen €.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Bilanzgewinn

(in Euro)

Dividendenausschüttung auf 32.960 Stück voll eingezahlte Aktien	3.000.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	750.000,00
Bilanzgewinn	3.750.000,00

Jahresabschluss

Jahresabschluss	33
Jahresbilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	40
<hr/>	
Anhang	44
Angaben zur Bilanz	48
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	57
Sonstige Angaben	60
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	62
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	63
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	66
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Übrige Ausleihungen

4. Einlagen bei Kreditinstituten

5. Andere Kapitalanlagen

D. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. an Versicherungsnehmer

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
2. an Versicherungsvermittler

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

II. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 169.586,05 € (Vj. 317.294,84 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.548.482,29 € (Vj. 2.500.000,00 €)

E. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB
- III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

G. Aktive latente Steuern

Summe der Aktiva

				2014	2013
				0,00	0,00
				72.822,00	94.683,00
				7.500.412,15	7.622.427,00
				35.000,00	0,00
				0,00	0,00
				7.752.371,80	8.557.140,23
				7.787.371,80	8.557.140,23
				397.620.149,55	310.149.985,40
				459.099.373,84	426.704.006,76
				358.000.000,00	338.000.000,00
				263.416.960,05	243.416.960,05
				3.149.596,38	3.845.253,55
				624.566.556,43	585.262.213,60
				55.000.000,00	58.500.000,00
				3.698.189,34	3.360.118,05
				1.539.984.269,16	1.383.976.323,81
				1.555.272.053,11	1.400.155.891,04
				4.117.116,94	3.193.650,06
				1.809.986,40	2.147.883,49
				5.927.103,34	5.341.533,55
				3.393.998,99	3.622.223,03
				9.321.102,33	8.963.756,58
				860,00	1.435,00
				4.244.421,95	1.468.621,21
				4.245.281,95	1.470.056,21
				23.725.487,24	22.915.862,56
				5.151.820,59	5.765.574,66
				7.348,00	1.475,20
				28.884.655,83	28.682.912,42
				293.599,60	209.200,60
				1.598.089.514,82	1.439.576.499,85

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 4. Februar 2015

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- | | |
|------|---|
| I. | Gezeichnetes Kapital: 32.960 Namensaktien zu je 515,00 € |
| II. | Gewinnrücklagen |
| 1. | Gesetzliche Rücklage
davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 0,00 € (Vj. 0,00 €) |
| 2. | Andere Gewinnrücklagen
davon Einstellung aus dem Jahresüberschuss: 3.750.000,00 € (Vj. 3.500.000,00 €) |
| III. | Bilanzgewinn |

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- | | |
|------|---|
| I. | Beitragsüberträge |
| 1. | Bruttobetrag |
| 2. | davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft |
| II. | Deckungsrückstellung |
| 1. | Bruttobetrag |
| 2. | davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft |
| III. | Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle |
| 1. | Bruttobetrag |
| 2. | davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft |
| IV. | Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung |
| 1. | erfolgsabhängige |
| a) | Bruttobetrag |
| b) | davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft |
| 2. | erfolgsunabhängige |
| a) | Bruttobetrag |
| b) | davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft |
| V. | Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen |
| 1. | Bruttobetrag |
| 2. | davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft |

Übertrag:

				2014	2013
			16.974.400,00		16.974.400,00
		1.697.440,00			1.697.440,00
		27.731.057,92			23.481.057,92
			29.428.497,92		25.178.497,92
			3.750.000,00		3.500.000,00
				50.152.897,92	45.652.897,92
		13.421.184,29			12.807.844,57
		0,00			0,00
			13.421.184,29		12.807.844,57
		1.284.097.534,53			1.174.619.491,94
		0,00			0,00
			1.284.097.534,53		1.174.619.491,94
		52.198.978,00			50.758.287,00
		0,00			0,00
			52.198.978,00		50.758.287,00
	164.773.840,73				131.617.388,89
	0,00				0,00
		164.773.840,73			131.617.388,89
	6.711.430,38				6.261.949,71
	0,00				0,00
		6.711.430,38			6.261.949,71
			171.485.271,11		137.879.338,60
		385.470,00			493.800,00
		0,00			0,00
			385.470,00		493.800,00
				1.521.588.437,93	1.376.558.762,11
				1.571.741.335,85	1.422.211.660,03

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.092.004,59 € (Vj. 830.065,99 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
 - davon aus Steuern: 187.021,99 € (Vj. 182.552,86 €)
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 930.313,19 € (Vj. 1.045.496,71 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

				2014	2013
				1.571.741.335,85	1.422.211.660,03
			3.902.338,00		3.396.226,00
			5.472.713,39		2.962.182,50
			3.755.856,89		3.444.985,50
				13.130.908,28	9.803.394,00
		3.982.520,56			3.482.520,87
		2.468.233,76			2.116.417,95
			6.450.754,32		5.598.938,82
			0,00		0,00
			1.433.897,24		1.588.692,03
				7.884.651,56	7.187.630,85
			5.328.349,13		369.822,90
			4.270,00		3.992,07
				5.332.619,13	373.814,97
				0,00	0,00
				1.598.089.514,82	1.439.576.499,85

Die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 1.284.097.534,53 € ist unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 der Kalkulationsverordnung (KalV) berechnet worden.

Darin ist die gemeldete Alterungsrückstellung der GPV mit einem Anteil von 14.178.659,93 € sowie der Übertragungswert gemäß § 13a der KalV aufgrund von Stornierungen zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 650.707,77 € enthalten.

München, den 6. Februar 2015

Der Verantwortliche Aktuar
 Andreas Gicklhorn
 Diplom-Wirtschaftsmathematiker

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung

3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 15.573,01 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten
einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

a) Zahlungen für Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

a) Deckungsrückstellung

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen

7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

a) erfolgsabhängige

b) erfolgsunabhängige

Übertrag:

			2014	2013
	340.490.929,81			331.694.127,05
	- 15.000,00			- 15.000,00
		340.475.929,81		331.679.127,05
	- 613.339,72			- 464.584,64
	0,00			0,00
		- 613.339,72		- 464.584,64
			339.862.590,09	331.214.542,41
			9.162.556,78	1.017.595,31
		432.961,68		82.867,25
	370.490,66			341.641,08
	56.995.096,36			51.122.181,73
		57.365.587,02		51.463.822,81
		5.764.479,47		2.642.656,11
		754.056,05		2.781.779,75
			64.317.084,22	56.971.125,92
			1.144.507,33	1.648.809,83
	189.985.490,47			183.190.422,25
	0,00			0,00
		189.985.490,47		183.190.422,25
	1.440.691,00			1.921.795,00
	0,00			0,00
		1.440.691,00		1.921.795,00
			191.426.181,47	185.112.217,25
	109.478.042,59			100.125.283,22
	0,00			0,00
		109.478.042,59		100.125.283,22
		- 108.330,00		- 122.610,00
			109.369.712,59	100.002.673,22
		50.433.119,64		44.107.044,82
		1.316.340,66		448.570,92
			51.749.460,30	44.555.615,74
			61.941.384,06	61.181.567,26

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

(in Euro)

Übertrag :

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

- a) Abschlussaufwendungen
- b) Verwaltungsaufwendungen

- c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen
aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

- a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen
und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
- b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 1.273.875,20 € (Vj. 5.913.612,82 €)
- c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

2. Sonstige Aufwendungen

3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

4. Außerordentliche Erträge

5. Außerordentliche Aufwendungen

6. Außerordentliches Ergebnis

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: -84.399,00 € (Vj. -12.101,20 €)

8. Sonstige Steuern

9. Jahresüberschuss

10. Einstellungen in Gewinnrücklagen

- a) in die gesetzliche Rücklage
- b) in andere Gewinnrücklagen

11. Bilanzgewinn

			2014	2013
			61.941.384,06	61.181.567,26
	29.510.085,28			29.458.006,29
	9.967.823,35			9.610.315,75
		39.477.908,63		39.068.322,04
		6.000,00		6.000,00
			39.471.908,63	39.062.322,04
		1.391.667,76		1.175.004,15
		1.403.304,20		6.043.040,60
		58.800,00		139.584,71
			2.853.771,96	7.357.629,46
			1.551.238,32	1.754.354,98
			18.064.465,15	13.007.260,78
		488.650,00		426.733,95
		3.070.599,23		2.820.218,42
			- 2.581.949,23	- 2.393.484,47
			15.482.515,92	10.613.776,31
		0,00		0,00
		0,00		0,00
			0,00	0,00
		7.982.439,10		3.613.754,27
		76,82		22,04
			7.982.515,92	3.613.776,31
			7.500.000,00	7.000.000,00
		0,00		0,00
		3.750.000,00		3.500.000,00
			3.750.000,00	3.500.000,00
			3.750.000,00	3.500.000,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Krankenversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2014 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Kapitalanlagen in **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden berücksichtigt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Alle sechs Spezialfonds sowie ein Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Außerplanmäßige Abschreibungen waren hierauf im Geschäftsjahr in Höhe der erwarteten dauerhaften Wertminderung vorzunehmen. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet.

Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Die **Namenschuldverschreibungen** wurden mit Nominalbeträgen abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden auch gemäß § 341 c HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die **Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Forderungen, Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände wurden mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Bei der Ermittlung der **latenten Steuern** wurden aktive und passive latente Steuern miteinander verrechnet. Der daraus resultierende Aktivüberhang wurde entsprechend dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB saldiert als aktive latente Steuer ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln beziehungsweise durch Zusammenfassung gleich gelagerter Versicherungsverträge unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den Jahresbeiträgen pro rata temporis errechnet. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5-S 2750-15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Zugrundelegung der jeweiligen versicherungsvertraglichen Daten. Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerte wurden gemäß § 13 a KalV bestimmt.

Der durchschnittliche Rechnungszins (duRz) beträgt 3,40 Prozent.

Die **Rückstellung für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** wurde auf der Grundlage der Schadenzahlungen im Berichtsjahr für Vorjahre unter Einbeziehung einer Volumensteigerung bestimmt. Sonderinflüsse im Vergleich zu den Vorjahren wurden gesondert berücksichtigt.

Die nach dem Abschlussstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung der Vorjahresschäden** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften nach § 341g Abs. 1 HGB auf der Grundlage des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Forderungen aus Regressen wurden von der Rückstellung abgesetzt.

Die sonstigen **versicherungstechnischen Rückstellungen** (Stornorückstellung) wurden nach den Grundsätzen der geschäftsplanmäßigen Erklärung gebildet beziehungsweise auf Basis der zu erwartenden Stornierungen in der Krankheitskostenvollversicherung, für die eine Übertragung der Deckungsrückstellung gemäß § 204 Abs. 1 Nr. 2 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) erfolgt, unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen repräsentativer Tarife berechnet.

Der Ansatz der **anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen aus Mitversicherungen** erfolgte entsprechend den Angaben der Geschäftsführung der Mitversicherungsgemeinschaft.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 4,54 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB wurde die Pensionsrückstellung mit dem Aktivwert saldiert.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 4,54 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 4,54 Prozent gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr, für die Fluktuation 1,5 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt und haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

Verbindlichkeiten wurden zu den Rückzahlungsbeträgen bilanziert.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2014

(in Euro)

	Bilanzwerte 2013
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	94.683,00
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.622.427,00
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00
3. Beteiligungen	8.557.140,23
4. Summe C. II.	8.557.140,23
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	310.149.985,40
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	426.704.006,76
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	338.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	243.416.960,05
c) Übrige Ausleihungen	3.845.253,55
4. Einlagen bei Kreditinstituten	58.500.000,00
5. Andere Kapitalanlagen	3.360.118,05
6. Summe C. III.	1.383.976.323,81
Insgesamt	1.400.250.574,04

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2014
29.062,47	0,00	0,00	0,00	50.923,47	72.822,00
7.414,15	0,00	0,00	0,00	129.429,00	7.500.412,15
35.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	35.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	804.768,43	0,00	0,00	7.752.371,80
35.000,00	0,00	804.768,43	0,00	0,00	7.787.371,80
92.923.673,18	0,00	7.814.603,30	2.801.184,47	440.090,20	397.620.149,55
39.602.657,08	0,00	9.336.800,00	2.963.295,00	833.785,00	459.099.373,84
30.000.000,00	0,00	10.000.000,00	0,00	0,00	358.000.000,00
20.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	263.416.960,05
0,00	0,00	695.657,17	0,00	0,00	3.149.596,38
0,00	0,00	3.500.000,00	0,00	0,00	55.000.000,00
646.158,00	0,00	308.086,71	0,00	0,00	3.698.189,34
183.172.488,26	0,00	31.655.147,18	5.764.479,47	1.273.875,20	1.539.984.269,16
183.243.964,88	0,00	32.459.915,61	5.764.479,47	1.454.227,67	1.555.344.875,11

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Die Gesellschaft hält Anteile an verbundenen Unternehmen von 35.000,00 €. Diese betreffen im Wesentlichen einen 100-prozentigen Anteil an der ALIN 4 Verwaltungs-GmbH. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2014 21.523,52 €. Diese Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2014 einen Fehlbetrag von 3.476,48 € aus. Ferner hält die Gesellschaft einen 100-prozentigen Anteil an der ALIN 4 GmbH & Co. KG. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2014 6.133,92 €. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Fehlbetrag von 3.476,48 € aus.

An der ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds XVI, München, besteht eine Beteiligung in Höhe von 48,52 Prozent. Deren Eigenkapital beträgt zum 31. Dezember 2013 4,8 Millionen €. Diese Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Jahresfehlbetrag von 0,3 Millionen € aus. Der Jahresabschluss für 2014 liegt noch nicht vor.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen Alle sechs Spezialfonds sowie ein Teil der festverzinslichen Wertpapiere wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 659,9 Millionen € (Vj. 537,2 Millionen €). Der Buchwert der wie Anlagevermögen bewerteten Spezialfonds beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 387,6 Millionen € (Zeitwert: 405,1 Millionen €).

Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 4,1 Millionen € (Zeitwert: 4,0 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Angaben zu den Spezialfonds nach § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert 31. 12. 2014	Marktwert 31. 12. 2014	Differenz	Ausschüttung 2014	Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
AKR	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	226.560.925,05	235.270.326,27	8.709.401,22	5.631.001,60	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	15.419.610,56	15.419.610,56	0,00	233.712,00	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	21.083.222,88	23.521.169,79	2.437.946,91	878.032,00	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	39.213.238,76	44.987.023,47	5.773.784,71	1.458.808,00	jederzeit
ADZ	Gemischter Fonds	Ertragsmehrung	55.241.689,95	55.241.689,95	0,00	4.339.968,00	jederzeit
ARI 1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	30.101.462,35	30.622.247,93	520.785,58	1.603.669,51	jederzeit
			387.620.149,55	405.062.067,97	17.441.918,42	14.145.191,11	

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS

<i>(in Millionen Euro)</i>	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Anschaffungswert	70,1	4,5 %
Marktwert	86,2	4,7 %

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2011 vorgenommen. Anteile an Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs. Der § 341 b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investment-grade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Namensgenüssen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

Die restlichen ausgewiesenen Kapitalanlagen wurden mit Marktwerten angesetzt.

Zum 31. Dezember 2014 weist die ARAG Krankenversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 274,7 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten B., C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe C. II.
C. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Übrige Ausleihungen
4. Einlagen bei Kreditinstituten
5. Andere Kapitalanlagen
6. Summe C. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen.

	Zeitwerte 31. 12. 2014	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2014	Saldo 31. 12. 2014	Zeitwerte 31. 12. 2013	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2013	Saldo 31. 12. 2013
	73	73	0	95	95	0
	7.788	7.500	288	7.480	7.622	-142
	35	35	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	10.264	7.752	2.512	10.358	8.557	1.801
	10.299	7.787	2.512	10.358	8.557	1.801
	415.653	397.620	18.033	313.767	310.150	3.617
	539.563	459.099	80.464	445.209	426.704	18.505
	469.122	357.823	111.299	387.963	343.396	44.567
	324.804	263.417	61.387	275.171	243.417	31.754
	3.150	3.150	0	3.845	3.845	0
	55.000	55.000	0	58.500	58.500	0
	4.433	3.698	735	3.725	3.360	365
	1.811.725	1.539.807	271.918	1.488.180	1.389.372	98.808
	1.829.885	1.555.167	274.718	1.506.113	1.405.646	100.467

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Latente Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz	01. 01. 2014	Veränderung Geschäftsjahr	31. 12. 2014
Kapitalanlagen	330	168	498
Forderungen	29	1	30
Andere Rückstellungen	276	85	361
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	635	254	889
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	209	84	293

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Regelung nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB wurde beachtet.

Eigenkapital

(in Euro)	2014	2013
Eigenkapital, gesamt	50.152.897,92	45.652.897,92
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 32.960 Namensaktien je 515,00 €	16.974.400,00	16.974.400,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	1.697.440,00	1.697.440,00
b) Andere Gewinnrücklagen	27.731.057,92	23.481.057,92
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	3.500.000,00	3.000.000,00
Dividendenausschüttung	3.000.000,00	3.000.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	500.000,00	0,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	7.500.000,00	7.000.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	3.750.000,00	3.500.000,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	3.750.000,00	3.500.000,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2014	2013
Anfangsbestand	131.617.388,89	96.797.335,54
Umbuchung	0,00	0,00
Entnahmen	17.276.667,80	9.286.991,47
Zwischensumme	114.340.721,09	87.510.344,07
Zuführung aus dem Überschuss	50.433.119,64	44.107.044,82
Endbestand	164.773.840,73	131.617.388,89

Die Rückstellung enthält poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 5.722.868,28 €, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden. Für in 2013 leistungsfrei gebliebene Versicherungen wurde eine Beitragsrückerstattung von 9,0 Millionen € (Vj. 9,0 Millionen €) ausgezahlt. Außerdem wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zur Minderung von Beitragserhöhungen Einmalbeiträge in Höhe von 8,3 Millionen € (Vj. 0,3 Millionen €) entnommen. Für die in 2014 leistungsfrei gebliebenen Versicherungen wird in 2015 nach folgenden Bedingungen eine Beitragsrückerstattung gewährt:

Tarife 18, 20, 21, 21P, 52, 54, E*, K* und BSS*

Leistungsfreie Jahre	Rückerstattung
2014	2 Monatsbeiträge
2013 und 2014	3 Monatsbeiträge

* Für die Tarife E, K und BSS erfolgt die Beitragsrückerstattung nach obiger Tabelle zu 60 Prozent.

Bei unterjährigem Tarifbeginn in 2014 kann eine anteilige Beitragsrückerstattung erlangt werden.

Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2014	2013
Anfangsbestand	6.261.949,71	6.522.659,45
Umbuchung	0,00	0,00
Entnahmen	866.859,99	709.280,66
Zwischensumme	5.395.089,72	5.813.378,79
Zuführung aus dem Überschuss	1.316.340,66	448.570,92
Endbestand	6.711.430,38	6.261.949,71

Die Rückstellung enthält Mittel in Höhe von 2.401.392,11 € für die Finanzierung künftiger Beitragsermäßigungen nach § 12a Abs. 3 VAG sowie poolrelevante RfB-Mittel in Höhe von 4.310.038,27 €, die gemäß § 8 des Poolvertrags aus dem Überschuss der Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet wurden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12 a VAG (zusammenfassende Übersicht)

(in Euro)	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Poolrelevante RfB aus der PPV	Sonstiges	Poolrelevante RfB aus der PPV	Betrag gemäß § 12 a (3) VAG
Anfangsbestand	3.653.868,02	127.963.520,87	4.310.038,27	1.951.911,44
Umbuchung	- 12.287,40	12.287,40	0,00	0,00
Entnahme zur Verrechnung	0,00	8.295.696,79	0,00	866.859,99
Entnahme zur Barausschüttung	0,00	8.980.971,01	0,00	0,00
Zuführung	2.081.287,66	48.351.831,98	0,00	1.316.340,66
Endbestand	5.722.868,28	159.050.972,45	4.310.038,27	2.401.392,11
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12 a VAG				7.123.774,75

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen in Höhe von 823.761,79 € bestehen keine Rückstellungen. Der Zinsanteil aus der Rückstellungsänderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Rückstellungen ergeben sich im Wesentlichen aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2014	2013
Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen	824.300,00	816.048,00
Erfolgsabhängige Vergütungen	694.600,00	876.900,00
Provisionen	605.000,00	188.000,00
Jahresabschlusskosten	459.500,00	436.800,00
Vorruhestand	336.898,00	280.441,00
Ausstehende Eingangsrechnungen	252.560,00	0,00
Prozesskosten	227.596,50	253.159,00

Verbindlichkeiten (§ 285 Nr. 2 HGB)

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als fünf Jahren.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2014	2013
Laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	176.235.960,17	174.501.126,38
Krankentagegeldversicherung	9.089.502,49	8.732.669,08
Krankenhaustagegeldversicherung	3.610.004,11	3.836.419,38
Krankheitskostenteilversicherungen	137.563.901,34	131.016.999,76
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	10.126.386,53	10.160.473,94
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2.786.138,11	2.501.386,37
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	139.776,04	0,00
	339.551.668,79	330.749.074,91
Einmalbeiträge		
Auslandsreisekrankenversicherungen	939.261,02	945.052,14
	340.490.929,81	331.694.127,05
davon aus dem Inland	340.490.929,81	331.694.127,05
davon gesetzlicher Zuschlag	11.399.810,04	11.523.208,07

Beiträge aus der Bruttorekstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2014	2013
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	6.866.349,89	106.696,97
Krankentagegeldversicherung	0,00	88.392,95
Krankenhaustagegeldversicherung	255.866,41	0,00
Krankheitskostenteilversicherungen	1.163.257,36	113.224,73
Pflegepflichtversicherungen	0,00	0,00
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	10.223,13	0,00
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0,00	0,00
	8.295.696,79	308.314,65
Erfolgsunabhängige Einmalbeiträge		
Krankheitskostenvollversicherungen	750.901,19	579.138,80
Krankentagegeldversicherung	0,00	0,00
Krankenhaustagegeldversicherung	0,00	0,00
Krankheitskostenteilversicherungen	56.736,95	130.141,86
Pflegepflichtversicherungen	0,00	0,00
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	59.221,85	0,00
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	0,00	0,00
	866.859,99	709.280,66

Rückversicherung

(in Euro)	2014	2013
Rückversicherungssaldo (-) zugunsten der Rückversicherer	-9.000,00	-9.000,00

Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge enthalten Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten in Höhe von 630.790,49 € (Vj. 1.268.989,98 €).

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen enthalten Aufwendungen aus abgegebenen Übertragungswerten in Höhe von 1.231.577,39 € (Vj. 1.287.382,94 €).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2014	2013
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	15.101.287,06	15.614.911,84
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	119.865,77	64.994,49
Löhne und Gehälter	11.865.222,08	12.609.190,56
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.041.925,30	2.106.176,38
Aufwendungen für Altersversorgung	913.095,68	594.720,63
Aufwendungen insgesamt	30.041.395,89	30.989.993,90

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen und andere Kapitalanlagen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.849.683,78 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG in Höhe von 79.460,65 € sowie in Höhe von 93.383,63 € gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG, der ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG in Höhe von 1.233.000,00 € und dem AXA LBO Fund V in Höhe von 443.839,50 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer.

Der Sicherungsfonds kann Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen (2,8 Millionen €) erheben.

Versicherte natürliche Personen (Aufteilung nach Geschäftsbereichen)

(Anzahl)	2014	2013
Krankheitskostenvollversicherungen	44.787	45.220
Krankentagegeldversicherung	50.979	47.453
Krankenhaustagegeldversicherung	68.515	67.680
Krankheitskostenteilversicherungen	448.884	433.453
Pflegepflichtversicherungen (inkl. GPV)	48.721	49.266
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	10.870	10.224
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung	1.150	0
Gesamt (inkl. GPV)	552.675	533.912
Auslandsreisekrankenversicherungen	152.080	153.350

Bei der Zählung der versicherten natürlichen Personen wurde der vom Verband der privaten Krankenversicherung vorgegebene Modus angewandt, welcher unter anderem Mehrfachzuordnungen vorsieht.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		15.482.439,10
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	5.105.334,29
Überleitung		
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		1.867.947,03
Sonstige steuerfreie Einnahmen		- 230,91
Sonstige Differenzen		135.757,24
Permanente Differenzen aus Gewerbesteuerhinzurechnung		17.321,84
Periodenfremde tatsächliche Steuern		940.708,61
Latente Steuern		- 84.399,00
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		7.982.439,10
Effektiver Steuersatz	51,558	
Sonstige Steuern		76,82
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		7.982.515,92

Durch die steuerliche Außenprüfung (Betriebsprüfung) sind die Geschäftsjahre bis einschließlich 2000 geprüft. Aufgrund der aktuell noch nicht abgeschlossenen Prüfung der Folgezeiträume 2001 bis einschließlich 2010 ergibt sich durch Bildung von Rückstellungen eine entsprechende Auswirkung auf die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Endgültige Prüfungsergebnisse lagen bis zur Aufstellung des Abschlusses noch nicht vor.

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 194 (umgerechnet in Vollzeit: 184) Angestellte beschäftigt (Vj. 201 und 191 in Vollzeit). Im Außendienst waren es durchschnittlich 17 (Vj. 26).

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurde durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 ein Honorar in Höhe von 140.000,00 € (Vj. 140.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2014 als Aufwand erfasst. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2014 in Höhe von 51.198,32 € an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands werden grundsätzlich von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und der Gesellschaft entsprechend anteilig in Höhe von 734.863,71 € weiterbelastet; direkte Bezüge fielen im Berichtsjahr nicht an. Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 80.247,37 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 149.537,50 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 577.534,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Neben der ARAG Lebensversicherungs-AG, München, hält die ARAG SE, Düsseldorf, mehr als 25 Prozent der Anteile am Grundkapital. Die Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden. Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs.1/4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 5. Dezember 2007 ist die ARAG Lebensversicherungs-AG, München, an der ARAG Krankenversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt. Mit Schreiben vom 8. Januar 2009 hat die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG (heute ARAG SE), Düsseldorf, dem Vorstand mitgeteilt, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien unmittelbar gehört.

München, den 30. März 2015

ARAG Krankenversicherungs-AG

Der Vorstand

Dr. Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Krankensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 8. April 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in fünf ordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, einer Sitzung des Finanzausschusses, drei Sitzungen des Personalausschusses und in vier schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich die Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten. Er war in alle Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Soweit eine Zustimmung durch den Aufsichtsrat gesetzlich vorgesehen war, hat der Aufsichtsrat hierzu umfassende schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten und diese Berichte nach ausführlicher Erörterung und Beratung durch den Vorstand entschieden.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Krankenversicherungs-AG. Die Optimierung der Betriebsprozesse durch höhere Automatisierungsgrade bei gleichzeitigem Kostensenkungspotenzial bildeten neben einer bedarfsorientierten Personaleinsatzplanung (bPEP), der Vereinfachung der Antragsprozesse sowie der Effizienzsteigerung zur Bearbeitung kleinteiligen Krankenzusatzversicherungsgeschäfts weitere Diskussionsthemen des Aufsichtsrats.

Daneben befasste sich der Aufsichtsrat auch intensiv mit den gestiegenen Anforderungen an Compliance und Wahrung der Gesetzmäßigkeit sowie der Betrugsmustererkennung und Betrugsprävention.

Operative Themenschwerpunkte bildeten die Überlegungen zum Ausbau der Geschäftsbeziehung zu gesetzlichen Krankenversicherungen beziehungsweise zur Gewinnung weiterer Partner. Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit der SBK war Gegenstand ausführlicher Besprechungen. Dabei spielte der gemeinsam mit der SBK konzipierte „Junior-Tarif“ eine zentrale Rolle, der als innovative Lösung für Familien mit Kindern im Markt etabliert wurde. Außerdem befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den Kernthemen des Vertriebs – wie etwa der immanenten Verbesserung und Beschleunigung der Prozesse, der Entwicklung einer App für die Vertriebspartner sowie der Einführung eines Ampeltools zur Prozessvereinfachung. Als strategisch wichtige Punkte standen zudem auf der Agenda: der Ausbau des Kollektivgeschäfts mit Gewerbe- und Firmenkunden, die Einführung der Tarife zur Pflegeoffensive sowie der Ausbau innerhalb der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) in Verbindung mit der Gewerbeoffensive. Dabei lag ein besonderer Fokus auf der Etablierung sowie auf der großen Marktresonanz der gemeinsam mit verschiedenen Partnern neu entwickelten Pflegetarife. Die anhaltende Konzentration auf Zusatzversicherungsprodukte und deren regulatorische Unabhängigkeit bei weiterem Rückgang der Vollversicherung war regelmäßiger Bestandteil der Erörterungen.

Auf der Kapitalseite belastet weiterhin die anhaltende Niedrigzinsphase die wirtschaftliche Lage der deutschen privaten Krankenversicherer. Die laufende Verzinsung der Gesellschaft konnte trotz der anhaltenden Zinssituation annähernd stabil gehalten

werden. Der Aufsichtsrat befasste sich ausführlich mit der Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) im Juni und deren Auswirkungen auf die ARAG Krankenversicherungs-AG. Maßgebliches Gewicht lag auch auf dem Engagement in Emerging Markets sowie dem Exposure in den GIIIPS-Staaten. Mit besonderem Blick auf die bevorstehenden Herausforderungen in der Branche aufgrund der anhaltenden Tiefstzinsphase ließ sich der Aufsichtsrat kontinuierlich über die Zuführung zur RfB berichten.

Der Aufsichtsrat setzte sich außerdem ausführlich mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Dabei ging es auch schwerpunktmäßig um die Beantwortung aufsichtsrechtlicher Anfragen im Rahmen der erweiterten Prognoserechnung der BaFin.

Über die Fortschritte der Entwicklung des internen Risikomodells, entsprechend den Vorgaben von Solvency II, beziehungsweise über die Wirkungsweisen verschiedener Modelle auf das Marktrisiko ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren wie über die allgemeine Risikoposition der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat hat sich auch umfassend über das Prozessmanagement hinsichtlich der gesetzlich und aufsichtsrechtlich anstehenden umfangreichen Veränderungen und Implementierungsmaßnahmen informiert.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung des Vorstands, Fragen der Vergütungsstruktur im Unternehmen sowie der Überprüfung der Angemessenheit der Vergütung von Mitgliedern des Vorstands.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Beauftragung von Beraterleistungen
- Erwerb diverser Immobilien
- Ausbau der Kooperation mit gesetzlichen Krankenversicherern
- Sachstand Umsetzungstätigkeiten Solvency II

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2014, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 5. Mai 2015 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Gewinnverwendungsvorschlag, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 3.750.000,00 € als Dividende 3.000.000,00 € auszuschütten und 750.000,00 € der Gewinnrücklage zuzuführen, entspricht Gesetz und Satzung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 8. April 2015 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erörterung des Prüfungsauftrags hat der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer unter anderem folgende Prüfungsschwerpunkte vorgegeben: Kapitalanlagen, SEPA, das BaFin-Reporting sowie Pensionsrückstellungen.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 5. Mai 2015 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2014, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Krankenversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, 5. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln
	als Arbeitnehmervertreter:	
	Anita Grindinger	Versicherungskauffrau, Pliening
	Pauline Matanowitsch	Versicherungskauffrau, Pullach
Der Vorstand	Dr. Renko Dirksen	Rechtsanwalt, München
	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München
	Dr. Werenfried Wendler	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-2218
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

